

# Für Sie gelesen



## Prachtvoll

„Der Goldene Atlas“ von Edward Brooke-Hitching ist eine prachtvolle Chronik der Seefahrer, Entdecker und Forscher. Der Brite steigt bei der Antike ein, aktualisiert die Wikinger in Amerika und erinnert an Chinas kurze Ära zur See. Dem Piraten Drake spürt er nach und dem Jesuiten Ricci und rühmt die abenteuerlustigen Frauen in Männer(ver)kleidung. Spannende Geschichten stecken hinter John Cabot (Zuan Caboto) und La Pérouse, der Nordostpassage (Nordsibirien statt Kanada), alten Handelsgesellschaften und natürlich der „Erebus“ und „Terror“, die man quasi vorgestern wiederfand. Hut ab, Globus-Schirm auf!

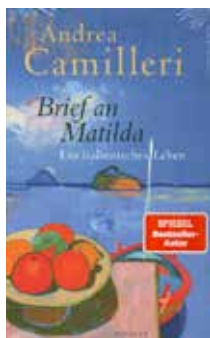
Edward Brooke-Hitching: Der Goldene Atlas. Die abenteuerlichen Reisen der großen Seefahrer, Entdecker und Forscher. dtv, geb., 258 S., 30 Euro



## Inselgefühle

„Die Farbe von Glas“ von Caroline Lea spielt 1686 auf Island. Die Autorin kennt das insulare Brodeln der Gefühle und lässt die Klaustrophobie ins Kammerspiel um Armut und Anderssein einfließen. Religiöse Enge, Magie und geheime Gelüste krachen zusammen. Leider verfällt sie auch in Anachronismen. Für „Schimmelsporen“ fehlten 1686 in Island einfach die Begriffe. Auch das Sprechen und Fühlen der Figuren über Sexualität spiegeln oft die Denke von heute, historisch drapiert. Aber: spannende Lektüre.

Caroline Lea: Die Farbe von Glas. Roman. Harper Collins, geb., 414 S., 20 Euro



## Luftig

Wer mit Lea und Fosse Stunden in nordischer Tiefe verbracht hat, wird ob der Altersweisheit des Italieners Andrea Camilleri in „Brief an Matilda“ auf luftigen 126 Seiten aufatmen. Altersblind diktierte er 2017 diesen „Brief“ an seine vierjährige Urenkelin, für eine Zukunft ohne ihn. Hurtig-lustig erzählt er gegen den Tod an, der ihn 2019 ereilte. Wir vernehmen von den Triumpfen des jungen Andrea, lassen uns vom patriotischen Linken den Faschismus erklären, lesen vom Hauptberuf in der RAI, auch vom Schreiben. Sein liebstes Montaigne-Zitat über Throne und Hintern passt hier

nicht. Sein Satzsatz reicht die Feder weiter: „Und jetzt erzähl mir von dir.“

Andrea Camilleri: Brief an Matilda. Ein italienisches Leben. Aus dem Italienischen. von Annette Kopetzki. Kindler, geb., 126 S., 20 Euro



## Der erste von sieben

„Der andere Name“ von Jon Fosse eröffnet einen Roman-Siebenteiler. Der Weltdramatiker aus Norwegen, der dann das Stückeschreiben verwarf und in Österreich Katholik wurde, neigt halt zur Vielbändigkeit. Was passiert, passiert sprachlich und ist Satzpunkten abhold. Maler Asle trauert an der Küste um seine Frau, betet statt zu malen und sucht in gemalten Kreuzen das „leuchtende Dunkel“. Dass er um Weihnachten auf einen zweiten Maler Asle stößt, erinnert an die Doppelgänger der Romantik und schizophrene Halluzinieren („Autoskopie“). Tief, doch kaum für jeden Geschmack.

Jon Fosse: Der andere Name. Heptalogie I - II. Aus dem Norwegischen von Hinrich Schmidt-Henkel. Rowohlt, geb., 480 S., 30 Euro



## Fernseh-Profis

Musik, Politik und Alter bestimmen das finale Sachbuch-Trio: einen musikalischen Jahreskalender von Clemency Burton-Hill (Ein Jahr voller Wunder), die Spiegel-Online-Kolumnen Jakob Augsteins (Im Zweifel links), die Reflexionen des Sven Kuntze (Alt sein wie ein Gentleman). Drei Bücher von Fernseh-Profis: Zu schwierig kann's nicht werden.

Clemency Burton-Hill: Ein Jahr voller Wunder. Klassische Musik für jeden Tag. Diogenes, geb., 454 S., 25 Euro

Jakob Augstein: Im Zweifel links. Vom aufhaltsamen Untergang des Abendlandes. DVA, geb., 299 S., 20 Euro

Sven Kuntze: Alt sein wie ein Gentleman. Über Würde im Alter und andere überschätzte Tugenden. C. Bertelsmann, geb., 255 S., 20 Euro

Marcus Hladek